

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

210 (9.9.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018559)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 M. excl. Postaufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copius-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 210.

Sonntag, den 9. September.

1877.

Berlin, 6. September. Der Finanzminister hat in einer Zirkular-Verfügung vom 29. August d. J. Bestimmungen getroffen zur Ergänzung und Abänderung der Instruktionen von 1873 über die Veranlagung und Erhebung der Klassensteuer.

Die Staatseisenbahnbauten in Preußen sind auch in den Monaten Juli und August d. J. mit aller Energie fortgesetzt worden. Während nach unseren früheren Mittheilungen — so schreibt die „Post“ — bis Ende Juni allein aus Anleihemitteln für die Zwecke des Staatseisenbahnwesens 51,000,000 M. verausgabt waren, erhöht sich diese Summe, wie der „Act.“ mittheilt, Ende Juli auf 59,500,000 M. und Ende August auf nahezu 70,000,000 M., so daß also im Juli ca. 8,500,000 M., im August gegen 10,500,000 M. weiter zur Verausgabung gelangt sind. Daneben bestehen selbstredend ganz bedeutende Verpflichtungen fort, welche noch nicht fällig sind, so daß sich in Rücksicht auf die schwunghafte Weiterführung aller Arbeiten schon jetzt mit Sicherheit übersehen läßt, daß die Summe der diesjährigen Aufwendungen für Eisenbahnzwecke aus Anleihemitteln den Betrag von 100,000,000 M. wesentlich überschreiten wird.

In den Tagen vom Sonntag, dem 9. d. M., an, findet in Gent der „socialistische Weltcongrès“ statt. Als Vertreter der deutschen Socialdemokratie wird der Reichstagsabgeordnete Liebknecht daselbst erscheinen.

London, 6. September. In Schottland ist das Wetter so winterlich wie nur möglich. Am Mittwoch Morgen trug das Grampiangebirge eine neue Schneedecke und in der Nacht hatte es gefroren. An anderen Stellen war Hagelschlag gewesen. Dabei ist die Erntezeit noch drei Wochen entfernt.

Marine.

Die Corvette „Hertha“, auf welcher sich der Geschwaderchef Kapitän z. S. Kinderling befindet, hißte Mittwoch Nachmittag den Commodorestander im Vortopp. Derselbe wurde von der Fregatte „Niobe“ mit 11 Schuß salutirt. Die Corvette „Hertha“ verließ Donnerstag Mittag den Kieler Hafen.

Die Corvette „Sedan“ wurde Donnerstag Nachmittag außer Dienst gestellt.

Briefsendungen z. für die Brigg „Kover“ und „Musquito“ sind von heute ab nach Kiel, diejenigen für das Raonenboot „Albatros“ vom 8. bis incl. 13. d. M. nach Gibraltar, vom 14. bis incl. 19. d. M. nach Malta und vom 20. bis auf Weiteres nach Port Said zu dirigiren.

Das Geheimniß des Taschenbuchs.

Erzählung
von
A. Mels.

(Fortsetzung.)

„Ist Dir unwohl, Henriette?“ sagte plötzlich Alfred . . . Du wirst ja mit einem Male so blaß? . . .“

Ich schaute sie an . . . sie war entsetzlich bleich — unsere Augen begegneten sich . . . und sie erbehte am ganzen Körper. Mit einem Male ergriff sie meine Hand . . . drückte sie mit aller Kraft . . . ein leises Lächeln zeigte sich auf ihren Lippen . . . ihre Gesichtszüge wurden ruhiger — sie athmete tief auf — und ein leichtes Roth erschien auf ihren todesbleichen Wangen!

„Ah! . . .“ seufzte sie, . . . „jetzt ist mir besser . . . jetzt ist mir ganz gut . . . o wie wohl fühle ich mich jetzt! . . . wohler denn je!“

Ich habe nicht die Anmaßung, dem Leser irgend eine Erklärung für diese seltsame Scene zu geben; — in wenigen Worten habe ich erzählt, was ich gesehen und was ich empfunden; aber daß mich Jemand verstehen könnte, — das habe ich mir nie eingebildet.

Für die heutige Welt existirt nur das, was man begreift, sieht . . . was man mit der Vernunft erfassen kann! Einige Stunden vor dieser Scene war ich wie alle Welt. Hätte mir

Wilhelmshaven, 8. Septbr. Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, hat vor einiger Zeit der streitbarste unter den Vätern der Stadt aus Geschäfts- und sonstigen Rücksichten seine Entlassung gegeben und ein senatus consultum diesen Schritt genehmigt. Doch des Menschen Herz ist wandelbar! Sei es veranlaßt durch trübe Gedanken, daß die Volksgunst wetterwendisch sein könnte, oder vielleicht auch, daß es unrecht sei, die Schaze einige Zeit ohne den besten Hirten zu lassen, genug, unser Erstadvater erschien gestern wieder im Rathe und verlangte cum impetu das Wort, obgleich ihm vom Obervater bedeutet wurde, daß er nicht eingeladen sei und ein impedimentum legitimum entgegenstehe. Allein dies half nichts, ebensowenig die Bemerkung eines anderen Vaters, daß der Ervater sich dem Obervater fügen müsse und ihm höchstens ein jus vocandi zustehe; der Ervater war in Güte nicht aus dem Rathe zu entfernen und mußte der Rath sich daher nothwendigerweise auflösen.

— Diesen Sommer haben wir fast gar keine Sommerconcerte gehabt, hatten wir einmal eins, so verregnete es. Für heute (Sonntag) ist uns von der hiesigen Militär-Capelle ein Spät-Sommer-Concert in Aussicht gestellt, auf welches wir uns noch ganz besonders aufmerksam zu machen erlauben. U. A. heben wir aus dem Programm folgende Nummern hervor:

Fest-Marsch v. Dr. Marschner. — Ouverture z. Op.: „Die diebische Elster“ v. Rossini. — Virgo Maria v. Oberthur. — Soldatentänze. Walzer v. Séhan. — Bismarck-Hymne v. Reintaler. — Gruß in die Ferne. Idylle v. Kronach. — Girofle! Girofla! Quadrille von Strauß. — Fantasie a. d. Oper: „Der Prophet“ von Rosenkranz. — Ouverture „die Heimkehr aus der Fremde“ v. Mendelssohn. — Varcarole v. Rüden. — Nimm sie hin! Polka v. Strauß. — Husarenritt v. Spindler.

— Die Annonce, welche uns die Ankunft der Gesellschaft Hartmann anzeigte, wurde gewiß von dem gesang- und musikaliebenden Publikum mit freudigem Vorgefühle genussreicher Abende aufgenommen, zumal Herr Hartmann, durch seine vortrefflichen Leistungen von früher her bekannt, sich des besten Rufes erfreut. Gestern Abend, wo die erste Vorstellung gegeben wurde, war der Saal ziemlich gefüllt und sämtliche Gäste in eine solche heitere Stimmung gebracht, daß das Ganze mehr einem Gesangverein gleich, der mit Recht den Namen „Gemüthlichkeit“ verdient hätte. Ein Jeder hat wohl au's Höchste befriedigt das Haus verlassen und es sich keinesweges entgehen lassen, daß der moderne Lieder-

Jemand diese Einzelheiten beschrieben, wie ich es soeben gethan, würde ich geantwortet haben: — „Närrisch — unmöglich!“ — Und dasselbe wird der Leser auch wohl thun! . . . Und doch kennen wir Alle den Ausspruch Hamlet's auswendig: „Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen Eure Schulweisheit sich nichts träumen läßt!“

Es dauerte eine geraume Zeit, ehe die Regierungsräthin wieder ganz zu sich selbst kam; — ihr Bruder hatte sie an's offene Fenster geführt und sie athmete mit einer wahren Gier die frische Luft ein. Ich ging ein paar Mal durch das Zimmer. — Alfred dachte sicherlich, daß der Arzt über diesen sonderbaren Fall nachdachte; — ich dachte aber . . . an gar nichts! — mein Kopf war wirr und trübe — und als ich zufälliger Weise einen Blick in den Spiegel warf, schrak ich vor meinem eignen Antlitze zurück.

Endlich war die Regierungsräthin wieder ganz zu sich selbst gekommen und kehrte mit Alfred an den Kaffeetisch zurück.

„Ich bitte recht herzlich um Entschuldigung, Herr Doctor,“ sagte sie mit sanftem Lächeln; — „aber ich entsinn' mich nicht, je eine solche Herzbeklemmung gehabt zu haben! Aber jetzt ist mir wirklich viel besser — ganz wohl! . . . Darf ich Ihnen eine Tasse Kaffee anbieten?“

Wir setzten uns, nur hatte sich Alfred — ich weiß nicht, warum — zu ihr au's Sopha gesetzt und warf von Zeit zu Zeit einen düsteren Blick auf mein verstörtes Gesicht. Ich raffte all meine Geisteskraft zusammen, zwang mich zu einem Lächeln und sagte:

„Wie schlecht befolgen Sie die Mahnungen Ihres Fräulein Tochter, gnädige Frau, der ich noch nicht einmal gedankt habe, daß sie durch Nennung meines Namens Alfred veranlaßt hat, zu mir zu kommen!“

freud, der die Loreley als „massenhaftvertreten“ illustrierte, noch auf die Ankunft zweier ihresgleichen aufmerksam macht. Wir wünschen Herrn Volger wie Herrn Hartmann während der leider nur kurzen Zeit, die letzterer sich hier aufzuhalten gedenkt, ein recht volles Haus.

§ Jever. Ein recht sonderbares Verhältniß besteht hier augenblicklich zwischen den Preisen für lebende Schweine und denjenigen für Schweinefleisch. Die Schlächter können nämlich fette Schweine per 100 Pfd. (Schlachtgewicht) für 42 bis 45 Mark einkaufen, wissen aber das Schweinefleisch sehr gut wieder à Pfd. zu 65 bis 70 Pf. an den Mann zu bringen; doch gewiß ein sehr schöner Verdienst.

Oldenburg. Die Anmeldungen für die am 28. bis 30. September stattfindende Schlachtviehausstellung in Bremen sind jetzt geschlossen; dieselben sind befriedigend ausgefallen und begrüßen wir es insbesondere freudig, daß $\frac{3}{4}$ aller Anmeldungen aus Oldenburg stammen. Es ist dadurch wiederum dargethan worden, daß viele unserer Landwirthe den Werth solcher, nicht nur dem Einzelnen, sondern auch der Gesamtheit und dem Fortschritte dienenden Unternehmungen nicht verkennen. Der preussische Minister für Landwirthschaft, Dr. Friedenthal, wird die Schlachtviehausstellung besuchen.

Der Tafelheld (Parodie).

Wer wagt es von meinen Gästen all
Zu sitzen an diesem Tisch,
Ich servire der Backhühner große Zahl
Und Beefsteak, Braten, Würst und Fisch.
Wer den Krempel in einer Tour kann bezwingen,
Dem wollen ein Lebehoch wir bringen!

Und stumm wird's in der Gäste Rund
Und Keiner zu setzen sich wagt,
Man sieht wohl wässrig jeden Mund,
Doch die Menge der Speisen, die macht verzagt.
Und man hört laut den Gastwirth fragen:
Ist's Keiner, der das Mahl will wagen?

Und das Essen duftet, da tritt hervor
Ein Gast von Hühnengestalt,
Und mit „Mahlzeit!“ setzt er sich davor
Und verschlingt die Bissen mit Allgewalt.
Doch als der Backhühner Zahl verschwindet,
Hat sich bei ihm erst der Hunger verkündet.

Das Beefsteak, der Braten ist ihm nur Spiel,
Da haut er erst tapfer d'rein
Und die Würste werden ihm nicht zuviel,
Er spült sie mit Bier hinein;
Und als die Fische er zu sich genommen,
Da haben sie ihm noch im Wagen geschwommen.

Und mit Staunen erblicket jeder Gast,
Wie der Rest der Mahlzeit verschwindet;
Der Gastwirth ergreift die Schüssel mit Hast,
Doch der Held ihm den Rest entwindet!
Und als dieser gegangen auch hinab,
Da leckte er sich die Finger noch ab.

„Welche Mahnung, Herr Doctor?“

„Ihr Kopfweh! . . .“

„Ach so! . . . Aber ich bitte, sprechen wir jetzt nicht von Krankheiten und Unwohlsein; — ich fühle mich so leicht und wohl wie nie — lassen Sie uns plaudern!“

„Wissen Sie, Herr Doctor,“ fuhr die Regierungsräthin fort, „wir wollen Verbündete werden und meinem bösen Alfred das Leben jauer machen! Wollen Sie mir helfen?“

„Von Herzen gern, gnädige Frau! Besonders wenn wir dahin gelangen, daß er seinen Aufenthalt hier um einige Tage verlängert.“

„So gerne ich dies auch sehen möchte, so wage ich doch nicht darauf zu dringen; er behauptet, Europa würde aus den Fugen gehen, wenn er noch länger seine Leitartikel unterbräche.“

„Was mich Europa scheidet,“ brummte Alfred, indem sein Blick sich nicht von meinem Gesichte trennen konnte; es schien, als wenn dieser Blick mir etwas sagen wollte — es schien, als wenn er mir zürnte, daß ich so lange zauderte, ihn zu verstehen.

„Nein,“ fuhr die Regierungsräthin fort — „ich bitte Sie, mir zu sagen, ob ich nicht recht habe. Er fängt doch bald an, nicht mehr jung zu sein, und . . .“

„Schlechtes Compliment für Dich, die Du ein ganzes Jahr und zwei Monate älter bist, als ich.“

„Ich bin ein altes Weib, daß weiß ich, hab' aber auch schon eine Tochter von sechszehn Jahren; — finden Sie nicht, Herr Doctor, daß ein Mann von dreunddreißig Jahren, wie mein Bruder, auf dem Punkte steht, wo es im höchsten Grade nothwendig ist, daß er daran denkt, sich zu verheirathen?“

„Gott steh' mir bei!“ unterbrach Jener.

„Finden Sie das nicht, Herr Doctor?“

„Sie machen auch mir Angst, gnädige Frau; denn ich bin schon dreißig Jahre alt.“

Und der Wirth erblicket voll Angst und Groll,
Denn nie hatte er geglaubt es;
Die Sorgen machen den Kopf ihm voll,
Er sinnet gesenkten Hauptes:
Wie weit wirst du es als Gastwirth bringen,
Wenn die Gäste schlagen solche Klagen?

Schiffsnachrichten von Wilhelmshaven.

Vom 25. August bis 6. September 1877.

Angelommen.

Catharina, Meyer, mit fr. und getr. Obst, Gartengewächsen, Heeringen und Anchovis von Mojenhörn.

Catharina, Köster, mit Obst und Gartengewächsen von Hamburg.

Anna Maria, Brümmer, mit Obst und Gartengewächsen von Mojenhörn.

Sophia, Dirks, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.

Catharina, Dirks, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.

Caroline, Kruse, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.

2 Gebrüder, Weers, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.

Maria Lucia, Peters, mit Steintohlen von West-Hartlepool.

Minerva, Hauschild, mit Obst und Gartengewächsen von Glückstadt.

Grietje Groon, Menholt, mit Tuffstein von Rotterdam.

Catharina, Osterloh, mit Ziegelfeinen von Brake.

Metta Heitelina, Brahms, mit Cement und Wollgarn von Hartlepool.

Pitronella de Boer, Kramer, mit Balken und Brettern von Elbing.

Anna Catharina, Giese, mit Kartoffeln und Gartengewächsen von Glückstadt.

Maria, Oldhaber, mit Kartoffeln und Gartengewächsen von Glückstadt.

Junge Catharina, Oldhaber, mit Kartoffeln u. Gartengewächsen von Glückstadt.

Die Sonne, Blohm, mit Kartoffeln und Gartengewächsen von Neuland.

Margaretha, Peyer, mit Kartoffeln und Gartengewächsen von Neuland.

Anna Henrita, Müller, mit Buch von Olenferdam.

Elizabeth, Kolster, mit Kartoffeln und Obst von Neuland.

Lijette, Ebles, mit Cement und Fayence von Hartlepool.

Catharina, Bornemann, mit Kartoffeln und Gartengewächsen von Glückstadt.

Fahrplan

nach den Nordseebädern

Norderney, Spiekerooge und Wangerooge,

durch das Dampfschiff „Paul Friedrich August.“

Von Wilhelmshaven nach Norderney.

Montag, den 10. Sept., 7 Uhr 15 Min. Morgens.

Mittwoch, „ 12. „ 8 „ 30 „ „

Freitag, „ 14. „ 10 „ 30 „ „

Abfahrtsstunden des Fährschiffes
von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.

Montag, den 10. Sept. 11 Uhr Vormittags.

Dienstag, „ 11. „ 11 „ „

Mittwoch, „ 12. „ 11 „ „

Donnerstag, „ 13. „ 11 „ „

Freitag, „ 14. „ 11 „ „

Sonnabend, „ 15. „ 11 „ „

Sonntag, „ 16. „ 11 „ „

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes
von Eckwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Montag, den 10. Sept. 7 Uhr Vormittags.

Dienstag, „ 11. „ 7 „ „

Mittwoch, „ 12. „ 7 „ „

Donnerstag, „ 13. „ 7 „ „

Freitag, „ 14. „ 7 „ „

Sonnabend, „ 15. „ 7 „ „

Sonntag, „ 16. „ 7 „ „

„Recht so, Waldemar! Verbinde Dich lieber mit mir und viribus unitis wollen wir diesen schändlichen Angriff auf unsere Freiheit zurückschlagen!“

„Sei vernünftig, Alfred; es ist jetzt gerade Zeit, daß Du daran dachtest, Dir eine Gefährtin für das Leben zu suchen! . . . Bist Du denn das wüthige Junggesellenleben noch nicht satt?“

„Wüthiges Junggesellenleben! . . . Erwidere doch den Angriff, Doctor; das trifft Dich ebenso wie mich!“

„Nein, das trifft den Herrn Doctor nicht im Geringsten, denn sein Stand hat eine ganz andere Bedeutung wie der Deine!“

„Das möchte ich mir auch ausbitten, daß Du einen ehrenwerthen Journalisten, an dessen Federspitze das Glück der Völker hängt, nicht mit einem patentirten Ausrotter der Menschheit vergleichst!“

„Und wenn Dir der kleine Finger weh thut, läufst Du doch zu dem Arzte, den Du verspottest, so lange Du gesund bist.“

„Das beweist nur die Verkommenheit des menschlichen Geistes — der nur durch die Journale geheilt werden kann.“

„Eine bittere . . . und höchst unzuverlässige Arznei.“

„Ich verschmähe Dir zu antworten; — ein Mensch, der nicht mehr an Journale glaubt, hat es weit genug gebracht — der ist in meinen Augen gar kein Mensch mehr.“

„Meine Herren,“ unterbrach uns die Regierungsräthin lachend, „ich durchschaue Ihre Kriegslüge; — Sie haben diesen Scheintreit begonnen, um mich von meinem Thema abzubringen. Ich komm' aber doch wieder darauf zurück! — Sprich, warum willst Du Dich nicht verheirathen, Alfred?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Submission
auf Reinigung von Rojenzug und
sonstigen Wäschegegenständen.

Termin:

**Sonnabend, 22. d. M.,
Nachm. 5 Uhr.**

Submissionsbedingungen sind in der
Registratur der Werst zur Einsicht ausge-
legt und können von dieser gegen Erstat-
tung der Kosten auch abschriftlich bezogen
werden.

Proben der zu reinigenden Wäsche-
gegenstände können auf der Werst ange-
sehen werden.

Wilhelmshaven, 3. Septbr. 1877.
Kaiserliche Werst.

Bekanntmachung.

Ein Sparkassenbuch ist als gefunden
hier abgegeben. Dem rechtmäßigen Eigen-
thümer kann solches gegen Erstattung der
Kosten und nach gehöriger Legitimation
hier ausgeantwortet werden.

Wilhelmshaven, 8. September 1877.
Der Amtshauptmann.

J. B.:
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wegen Durchbruch der Werstmauer
wegen Veränderung von Schienengeleisen
in der Zachmannstraße wird solche

am Montag, 10. d. M.,
für Fuhrwerke gesperrt.

Wilhelmshaven, 8. September 1877.
Der Amtshauptmann.

J. B.:
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Frau Maschinist Lange hierj. läßt am
**Montag, 10. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anf.,**

in ihrer Wohnung, Augustenstraße 7, fol-
gende Gegenstände öffentlich gegen Baar-
zahlung verkaufen:

- 1 Sopha, 1 mahag. Sophatisch, 1
do. Nähtisch, 4 Stühle, 1 Nähma-
schine, 1 Regulator, 2 mahag. Klei-
derschränke, 1 neues Pianino, 1 mah.
Wäscheschrank, 2 mahag. Waschtische,
1 nußb. Schreibtisch, 1 do. Silber-
schrank, 1 do. Sophatisch, 2 Kuppel-
lampen, 1 Hängelampe, 2 große Del-
druckbilder, 1 großen Spiegel, 1
Spiegelcommode, 1 ovalen Spiegel,
1 Weckuhr, 1 Nachttisch, 1 Seemanns-
kiste, 1 Eschrank, 1 Küchentisch, 2
Küchenstühle, sämmtliches Porcellan-
und Küchengeräth zc. zc.

Kaufliebhaber ladet ein

S. Eden.

Vermischte Anzeigen.

Zu miethen gesucht.

Auf sofort eine möblirte Stube für
einen einzelnen Herrn. Offerten werden
nach Hotel Keese erbeten.

Ringius Restauration.

Sonntag, den 9. d. Mts.:

Alstich

eines extrafeinen St. Johanni-
Bieres, Schoppen 15 Fig.

Feines Dortmunder Bier,
Schoppen 20 Fig.

Es ladet freundlichst ein

Ringius Restauration.

Gesucht

wird ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust
hat, die Schlosserei zu erlernen, von
J. Seemann, Schlosserstr.

Commissions-Garten.

Sonntag, den 9. September 1877:

Großes Extra-Concert,

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung des Hrn. Latann.
Anfang 3¹/₂ Uhr. Entree 50 Fig.

Nach dem Concert:

BALL.

Es ladet ergebenst ein

Gustav Janssen.

Volksgarten in Kopperhörn.

Sonntag, den 9. September:

Grosses Concert.

Anfang 3 Uhr.

Nach dem Concert:

Ball.

Bei günstiger Witterung Abends:

Brill. Illumination u. Feuerwerk.

Es ladet ergebenst ein

C. Rehmstedt.

Die glänzendsten Erfolge als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle
Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen,
mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung
„Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen;
auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber
man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisun-
gen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen
nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren
Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten
Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die
Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein,
Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau,
die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfürchtvoller Freund Adam
Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen“.

Das große Krankenbuch „der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu
beziehen von G. Schlessinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6.

Deutscher Adler.

Neubeyers, Altestraße 4.

Sonntag, den 9. September:

Tanzmusik,

wozu einladet

Fritz Ebersberg.

Petroleumlampen,

Tisch-, Hänge-, Wand- und
Handlampen

von den billigsten bis zu den feinsten
Sorten. — Lampenglasen in allen
Größen vorräthig.

Heinr. Müller.

Der Lehermann u. sein Pflegekind.

Der fidele Reise-Diener,

enthaltend: Humoresken, Couplets, Witze,
Curiositäten, pfliffige Gaunerstreiche, Thea-
ter- und andere Scandal-Geschichten. Das-
selbe mit Anhang (22 der besten komischen
Vorträge) 1 Mk. 60 Fig.

Der Lehermann u. sein Pflegekind.

Kaiser-Saal.

Heute Sonntag, 9. September:

Letzte große Tanzmusik

vor Beginn des Theaters.

A. Thomas.



Bürger-
Gesang-
Verein.

Jeden Montag:

Gesangsstunde.

Zu miethen gesucht

Eine kleine Wohnung zum 1. October.
Adressen bittet man in der Exped. d.
Bl. abzugeben.

Schöne

Kartoffeln

25 Liter 1 Mk. 20 Fig.

B. Wilken.

Hierzu eine Beilage, betr. den
ärztlichen Magenbitter, gen.
L'estomac, von Dr. med.
Schrombgen.

Varel. Die Lüneburger
Portland-Cementfabrik
(Herren Heyn Gebrüder)

übertragen mir die **Agentur** für ihren
Cement für Varel, Wilhelmshaven &c.

Gleichzeitig erlaube mir anzuzeigen,
daß ich von jetzt an nur Lager von Lüne-
burger Portland-Cement halten werde, da
dieser Cement sich bedeutend
besser bewährt hat, als alle
englischen Marken und
die Fabrik für die Güte
jeder einzelnen Tonne
garantirt.

Außerdem kommt
aber den Consumenten dieses Cement, da
derselbe unter gleichen Verhältnissen viel
mehr Sand als andere Cemente verträgt,
billiger zu stehen.

Bei dem Neubau der Deutschen Reichs-
bank in Berlin wurde dem Lüneburger
Cement trotz des höheren Preises seiner
vorzüglichen Qualität wegen der Vorzug
gegeben und hat allen Erwartungen ent-
sprochen.

Ich offerire diesen Cement bei Waggon-
ladungen ab Fabrik oder bei einzelnen
Tonnen franco Wilhelmshaven — Sande
zu billigen Preisen.

Friedr. Ricklefs.

THEATER
in Wilhelmshaven.

(Hotel Keefe.)

Sonntag, den 9. September:
(Letzte große Sonntags-Vor-
stellung.)

Der Lebermann u.
sein Pflegekind.

Volksstück in 3 Abtheilungen nebst einem
Vorpiel, genannt:

Die Auswanderer nach
Amerika.

Von Charlotte Birch-Pfeifer.

1. Abth.: Die Auswanderer.
2. Abth.: Der Mordanschlag im Bäcker-
laden.
3. Abth.: Die Frau Meisterin.
4. Abth.: Wilms Rückkehr aus Amerika.

Der Unterzeichnete hofft, daß dieses
bewährte Stück auch hier seine Zugkraft
ausüben werde und bittet ein geehrtes
Publikum um recht zahlreichen Besuch.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Hochachtungsvoll

Otto Ball.

Eickhoffs
Concert-Halle

Alt-Heppens.

Heute und folgende Tage:

Concert und Vorstellung

der Gesellschaft **Tobisch** und des
beliebten Komikers Herrn **Stein**.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet er-
gebenst ein **J. Eickhoff**.

Gesucht.

Ein Mädchen für die Nachmittags-
stunden wird verlangt

Königsstraße 6, 1 Treppe.

Eine geübte **Platterin** wünscht Be-
schäftigung außer dem Hause. Zu erfragen
bei Frau **Orschewsky**, Lothringen.

Der Verkauf

von schwarzen und couleurten Kleiderstoffen,
Leinen und Halbleinen, Bettbezügen, Bett-
dressen, Cattun, Bettdecken, Filz- u. Stepp-
röcken, Tischdecken, Gardinenresten &c. &c.

dauert bis zum 15. d. Mts.

Wilhelmshaven u. **JOH. PEPPER.**
Belfort.

Seebad Dangast.

Sonntag, den 9. September, Nachmittags:

Prämien-Vogelschießen.

Passagiere werden **hin unentgeltlich** befördert.

Abfahrt: Handelshafen 10 1/2 Uhr Vormittags.

L i n d e.

Der Ausverkauf

meiner billigen Schuhwaaren wird

NUR bis zum 12. Septbr. fortgesetzt.

J. G. Gehrels.

Wilhelmshalle.

Dienstag, den 11., und Mittwoch, den 12. September 1877:

Zwei Extra-Gast-Vorstellungen

ausgeführt von der

Singspiel-Gesellschaft C. Fröhlich aus Cassel

unter Mitwirkung:

der Opersängerin Frä. **Marfalle**, der dänischen und deutschen Liedersängerin Frä. **Pedersen**, der Couplettsängerin Frä. **Iseke**, der Couplettsängerin Frä. **Kraft**, der Altistin Frau **Fröhlich**, der Gesangs- und Charakter-Komiker Herren **Schulte** und **C. Fröhlich** und des Pianisten Herrn **Wöller**.

Unter Andern kommt zur Aufführung:

Neu! Die beiden lustigen Clowns **Neu!**
aus dem Circus **Renz**.

Anfang 7 1/2 Uhr. Cassé-Öffnung 7 Uhr.

Entree 50 Pfg.

G. Janssen.

„Zum Neuen Hause“
in Wilhelmshaven.

Heute und folgende Tage:

AUFTRETEN

der überall mit großem Beifall aufgenommenen

Concert- und Operetten-Gesellschaft

H. Hartmann

(früher bei Lewertoff.)

Anfang der Sonntags-Vorstellung präcis 6 Uhr.

Da Alles aufgeboten wird, dem verehrten Publikum genussreiche Abende zu ver-
schaffen, laden ganz ergebenst ein

Th. Volger und Hartmann.